

Forschung

Digitaler Zoo bei SAP

Das Ars Electronica Futurelab verpasst der SAP-Zentrale nahe Frankfurt am Main ein blaues Wunder.

Margarete Endl

Wasser fließt sanft bergauf, eine hohe Stele übernimmt den Herzrhythmus von jeder Person, die die Stele berührt, und Fabelwesen geleiten die Gäste an ihr Ziel: Das Linzer Ars Electronica Futurelab hat für die SAP-Zentrale in Deutschland ein digitales Kunstwerk geschaffen.

Die SAP-Zentrale liegt, umgeben von Äckern, in Walldorf nahe Frankfurt am Main. Für Besucher aus aller Welt hat SAP ein neues Besucherzentrum in dem sternförmig angelegten Bürokomplex gestaltet. Sicher könnten die Gäste mit Schildern und Hinweistafeln an ihr Ziel gelotst werden. Doch SAP bat das Ars Electronica Futurelab

um eine bessere Idee. Zwei Jahre lang hat ein 30-köpfiges Team mit Laborleiter Horst Hörtnner als Kreativdirektor ein digitales Leitsystem geschaffen, das die SAP-Geschäftsprozesse in Kunst verwandelt.

Blau ist die Leitfarbe. Außen fließt blaues Wasser in einem mit Glas abgedeckten Kanal bis zur 27 Meter hohen blauen Stele, die im Rhythmus der Herzfrequenz pulsiert, wenn man seine Hände drauflegt. Innen wird das blaue Band zu einem virtuellen Datenstrom, der aus den Prozessen der SAP-Software gespeist wird.

„Unsere Frage war: Wie porträtiert man SAP? Eine Software-Firma ist doch sehr abstrakt“, sagt Hörtnner. In Gesprächen

mit der SAP-Geschäftsleitung fiel schließlich der ausschlaggebende Satz: SAP steht für Geschäftsprozesse. So entstand die Idee für ein Konzept.

Emsige Prozesstierchen

„Immer wenn ein Mitarbeiter einen Prozess startet – egal ob er einen Urlaubsantrag abgibt, eine Bestellung macht oder etwas verbucht –, geht eine Meldung an unsere Rechner. Wir visualisieren die Geschäftsprozesse als Lebewesen, als kleine Prozesstierchen.“ Die Tierchen begleiten die Besucher vom Eingang zum Lift, führen sie in den vierten Stock des Besucherzentrums und tauchen dort in ein „Aquarium“ ein. Ein Großrechenzentrum ist dafür nötig: 50 synchronisierte Rechner arbeiten für die Kunst. Wie kommt der seriöse Software-Konzern zu einer solchen „Spielerei“? „Da war sehr viel Überzeugungsarbeit nötig“, deutet Hörtnner an.

Eine Zusammenarbeit von SAP mit der Ars Electronica gibt es schon seit Längerem. SAP ist ein Sponsor des Prix Ars Electronica und des Museums der Zukunft in Linz. Als SAP 2002 ein neues Bürogebäude in Berlin baute, wandte sich Facility Manager Karsten Koch an das Ars Electronica Futurelab. Denn das gläserne Bürogebäude steht in der Nähe der Hackeschen Höfe, einem Viertel mit einem regen Nachtleben. Doch die Büros sind abends unbelebt. „Wir bauten Mikrofone in die Straße, nehmen die Geräusche auf und visualisieren sie“, sagt



Wenn elektronische Tierchen an den Schuhen knabbern, werden auch Manager wieder verspielt. Foto: Ramsy Gsenger

Hörtnner. „Ein hoher, schriller Ton produziert kurze, dünne Würmchen, die auf der Fassade schwimmen. Bei einem tiefen Ton wächst ein Riesenwurm auf der Fassade.“

Die Labor-Leute kommen aus allen Disziplinen – Informatiker natürlich, aber auch Architekten, Designer, Physiker, Soziologen. „So ein Projekt kommt nicht aus einem Kopf.“ Und vor allem: Die Qualifikationen verschieben sich. Der Physiker Florian Berger hat fast im Alleingang die Gestaltung der Tierchen festgelegt und sich als kreativer Künstler verwirklicht. Es gehe darum,

den Computer im Netzwerkverbund als intelligentes System zu verstehen, dem man ästhetisch Anspruchsvolles abgewinnen kann. „Das Viecherl hat niemand vorher gezeichnet“, sagt Hörtnner. „Es schaut so aus, weil ein Physiker überlegt hat: Wenn ich diese Sinuswelle mit jener Sinuswelle überlagere und eine Welle auf eine andere drauflege und dort eine Trennscheibe hineingebe und dann ...“ Der Physiker designt die Algorithmen und nicht die diversen Bildschirmoberflächen.

Wachsende Zukunftswerker

Rund 55 Leute beschäftigt das Futurelab mittlerweile – die meisten per freiem Dienstvertrag. Das Labor wurde 1996 gemeinsam mit dem Museum der Zukunft des Ars Electronica Centers von der Stadt Linz gegründet und sollte die Objekte des Museums entwickeln und betreuen. Bald schon interessierte sich auch die Wirtschaft für die technologischen Kapazitäten der Zukunftswerker. Besonders der Cave – ein drei mal drei Meter großer Raum, in den eine 3D-Umgebung projiziert wird – hat es der Industrie angetan. Denn er war der erste Cave, der – 1996 – außerhalb der USA installiert wurde. Für den Turbinenbauer MCE berechnete das Labor eine Strömungssimulation, die VA Tech war der nächste Kunde.

Mittlerweile kauft Siemens viel Know-how vom Linzer Futurelab, und viele kleinere und mittlere Unternehmen der Umgebung tun es auch. Für Swarovski visualisiert das Labor die geschliffenen Kristalle, und zuletzt konzipierte es mit der Architektin Zaha Hadid einen Ausstellungspavillon für die Expo 2008 im spanischen Saragossa.

St
p



multimedia &
e-business
STAATSPREIS 2007

→ einreichen
bis 1. Juni 2007

www.multimedia-staatspreis.at

Im Fördertopf

Der Europrix Top Talent Award (TTA) sucht die besten jungen Produzenten interaktiver Inhalte Europas. Bereits zum zehnten Mal werden Top-Multimedia-Produkte junger europäischer Talente unter 30 Jahren ausgezeichnet. Diesmal wird ein kategorieübergreifender Preis vergeben, der „10th Anniversary Diamond Award“. Als Gegenpart zu der rasanten kurzlebigen Welt der technologischen Entwicklungen soll der „Diamond Award“ unveränderte Fixgrößen repräsentieren: Innovation, Kreativität und Originalität. Diamanten gibt es für: Most Creative Product, Most Creative Interface Design, Greatest Commercial Value, Outstanding Entertainment, Best Social Media/Web 2.0, Highest Impact on Sustainability. Vergeben wird der Award in acht Kategorien: Broadband/Online, Offline/Interactive DVD, Mobile Contents, Games, Interactive Computer Graphics, Content Tools & Interface Design, Interactive Installations and Interactive TV, Digital Video & Animations. Ziel des TTA ist es, jungen Produzenten eine europaweite Plattform zu bieten, wo sie ihre Ideen präsentieren können. Der Europrix Top Talent wird in Österreich vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft gefördert und mit Sachpreisen von Microsoft unterstützt. Die Einreichfrist endet am 15. Juli 2007. Informationen gibt es unter www.toptalent.europrix.org. ask

